

Das Recht der Aufführung und Uebersetzung vorbehalten. — Den
Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt.

Text der Gesänge!

Scenen aus
Götz von Berlichingen.



Oper in 5 Acten (9 Bildern)

von

Carl Goldmark.

Text (frei nach Goethe) von **H. W. Willner.**

Eigenthum der Verleger für alle Länder.

Verlag von

Emil Berté & Cie.

Musikalienverlag, Bühnenverlag und Vertrieb.

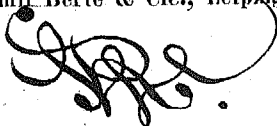
Wien I

Nibelungengasse 5.

Leipzig

Nürnbergersstraße 36/38.

Copyright, including right of performance
by Emil Berté & Cie., Leipzig.



schlagen. — Carl Goldmark hat, wie dem musikalischen Publikum bekannt ist, eine neue Oper: „Göz von Berlichingen“, vollendet, deren Libretto von A. M. Willner stammt. Ueber diese Oper gehen der „N. Fr. Pr.“ einige interessante Mittheilungen zu. Der Librettist hat sich genau an Goethes Drama gehalten und auch den Versuch gemacht, seine Verse der Goetheschen Prosa möglichst anzupassen. Alle drei Bearbeitungen des Göz und außerdem Dingelstedts Einrichtung wurden benützt. Bloß eine einzige Scene ist über Goethe hinaus dem Libretto eingefügt worden. Während bei Goethe der Page Georg nur erzählt, wie er im Vorjaare des bischöflichen Palastes verhöhnt und verspottet wurde, trägt das Willnersche Libretto diese Scene auf die Bühne. Das Libretto theilt den Stoff in fünf Akte, bezw. in neun Bilder. Goldmark hat eine große Ouverture geschrieben und ein Zwischenpiel vor dem Schlußakt, in dem der Tod des Göz symphonisch behandelt wird. Recht interessant ist die musikalische Rollenvertheilung: Göz ist ein Bariton, desgleichen Weisking, Adelheid dramatischer Sopran, Franz ein Tenor, Georg ein Sopran. Auch die Behmgerichtsszene der Dingelstedtschen Bearbeitung kommt bei Willner und Goldmark auf die Bühne.

Text der Gesänge!

Szenen aus

Kunst-, Litteratur- und Theater-Notizen.

* Das mit Spannung erwartete Ereigniß der Erst-
aufführung von Karl Goldmarks „Göb von
Verlichingen“ in der Budapester Oper ist am
Dienstag vor sich gegangen. Das Werk hatte, wie der
Wiener „Neuen Freien Presse“ berichtet wird, einen be-
trächtlichen äußeren Erfolg, wenn auch nicht lange den ge-
rade für Budapest erwarteten glänzenden. Gleich nach
der Overtüre mußte Goldmark aus seiner Loge für den
stürmischen Beifall danken; er wurde auch nach den ersten
Akten wiederholt gerufen. In der zweiten Hälfte der
Oper, obwohl der musikalisch und dramatisch stärkeren, sank
das Interesse, um sich mit der realistischen Erdrosselungs-
szene einigermaßen zu heben. Die Oper heißt dem ge-
druckten Abdruck zufolge nicht „Göb von Ver-
lichingen“, sondern „Szenen aus Göb von Verlichingen“.
Ein Vorgang, der das Problematische einer „Göb“-Oper
hell beleuchtet. Nicht ohne gewaltsame Eingriffe konnte
der dichterischen Vorlage die „Oper“ abgerungen werden;
und schließlich hat sich die zum großen Theile widernusi-
kalische Natur des Stoffes doch nicht beugen lassen. Der
musikalisch gestaltbare Theil liegt in der zweiten Hälfte
der fünfaktigen Oper in den Adelheid-Szenen; recht spät,
fast zu spät. Hier wächst auch die Kraft des greisen Ton-
dichters. Auch schon vorher zeigt er in diesem bun-
tschiedigen Werke mindestens die Reife eines Meisters, der
seine eigene Art hat, mag auch der eigenliche neue,
packende Einfall fehlen. Dem Werke wurden von der Bu-
dapester Oper alle Ehren erwiesen; die Ausstattung der
reichen, überreichen Bilderreihe war glänzend, Chor und
Orchester leisteten sehr Bemerkenswerthes. Von den Dar-
stellern löste Frau Krammer als Adelheid die größte, wich-
tigste Aufgabe des Werkes mit starker gesangs-dramatischer
und darstellerischer Intelligenz. Sonst traten noch die
Herren Takacs (Göb) und Beck (Weislingen) vortheilhaft
aus dem Ensemble hervor.

igen.

WIllner.

der.

rieb.

zig

raße 56/58.

ormance

Das Recht der Aufführung und Uebersetzung vorbehalten. — Den
Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt.

Text der Gesänge!

Scenen aus Götz von Berlichingen.



Oper in 5 Acten (9 Bildern)

VON

Carl Goldmark.

Text (frei nach Goethe) von **H. M. Willner.**
FR. NIC. MANSKOPFSCHES
MUSIKHISTORISCHES
MUSEUM. FRANKFURT A. M.

Eigentum der Verleger für alle Länder.

Verlag von

Emil Berté & Cie.

Musikalienverlag, Bühnenverlag und Vertrieb.

Wien I
Altefuhrgasse 5.

Leipzig
Nürnbergstraße 56/58.

Copyright, including right of performance
by Emil Berté & Cie., Leipzig.

Premiere
1199 of 1861
1861

of ...

Opernhaus L. N. W. Februar
1903.

Personen.

Gottfried Götz von Verlichingen. *W. D. Engel*
 Elisabeth, seine Frau. *W. D. Engel*
 Maria, seine Schwester. *W. D. Engel*
 kl. Karl, sein Söhnchen.
 Georg, in seinen Diensten. *F. D. Hohenleitner*
 Bischof von Bamberg. *W. D. Engel*
 Adalbert von Weislingen. *W. D. Engel*
 Franz, in dessen Diensten. *W. D. Engel*
 Adelheid von Walldorf. *W. D. Engel*
 Frmgard, deren Jose. *W. D. Engel*
 Ritter Selbitz. *W. D. Engel*
 Ferse, in Diensten des Götz. *W. D. Engel*
 Franz von Sickingen (stumme Person). *Fischer*

Brenns-Mehler, } Bauernführer.
 Hungen Sievers, }
 Erster }
 Zweiter }
 Reich Erster }
 Brinckmann Zweiter }
 Brenns-Dritter }
 Freilebung Viertes }
 Pagenmeister (stumme Person). *John Benemann*
 Erster } *F. D. Schneider*
 P. D. Schaak Zweiter }
 Dritter } *W. D. Wening*

Hofleute, Hofdamen, Hausgesinde, Rathschreiber, Gerichtsdiener, Knappen
 Bewaffnete, Handwerker, Volk beiderlei Geschlechts, Bauern, Kaufleute
 Pagen.

1519 - 1562.
 Rechts und links vom Zuschauer.

Ort der Handlung:

- Erster Akt: Saal auf Götzens Burg.
 Zweiter Akt: 1) Gerichtssaal zu Heilbronn. 1.
 2) Am Hofe des Bischofs zu Bamberg. 2.
 Dritter Akt: 1) Wald.
 2) Saal am kaiserl. Hofe zu Augsburg.
 Vierter Akt: Freie heitere Flusslandschaft.
 Fünfter Akt: 1) Wildpark des Schlosses von Weislingen.
 2) Schlafgemach Adelheids.
 3) Kerkhof.

Kapellmeister: *W. D. Engel*
 Regie: *W. D. Engel*

7 1/2
Puppenkammer.

Erster Akt.

Ein Saal auf Göbels Burg zu Jarthausen.

Erste Scene.

Weislungen und Georg.

Georg.

Hier sind die Blumen Herr, wie Ihr befohlen —
Was sagt Ihr, hm? wie? Das duftet würzig, geht!

Weislungen.

Ich hieß Dich aus dem Garten welche holen.

Georg.

Die stolzen Rosen, die so eitel blicken?
Und gar die Tulpen, die kaum gnädig nicken.
Husch, schnell hinaus in Lu und Haag —
Dort blüht ja frei, was eben blühen mag!
Nuch Ihr seid frei
Hat unser Götz, der Euch gefangen nahm,
Um dem zu Bamberg einen Streich zu spielen —

Weislungen.

Ja, ja — ganz recht —

Georg.

Und Ihr bleibt — „frei“ — drei volle Wochen hängen!

Weislungen.

Frei? — Nein! — Gefangen.

Georg.

Seht, hätte ich wie Ihr
Helm, Panzer und ein gutes Schwert —
Bei Sanct Georg!
Das gibt der Freiheit Wert!

Weislingen.

Gilts, stell' ich immer meinen Mann —

Georg.

Dann seht Euch vor! Der Gegner rückt heran!

Zweite Scene.

Vorige, Maria.

Maria.

Die schönen frischen Blumen — Dank!

Weislingen.

Maria!

Maria.

Vergeßt — der Mittagstisch

Weislingen.

Ich helfe mit!

Georg.

Es fing ein Knab' ein Bögelein

 Hm, hm,

Da lacht er in den Käfig drein

 Hm, hm,

 So, so,

 Hm, hm,

„Der freut sich traun so täppisch“

Weislingen.

Erlaubt —

Georg.

Und griff hinein so läppisch,
Hm, hm,
So, so,
Hm, hm!

Weislungen.

Ein albern Lied!
. . . Geh! Späh nach meinen Boten . . .

Georg.

Von Bamberg wohl? Ja gnädiger Herr!
Hm, hm,
So, so,
Hm, hm.

Weislungen.

Wir sind allein. . .

Maria.

Sch bitt' Euch, laßt mich, Adalbert!

Weislungen.

Sind wir nicht Bräutigam und Braut?

Maria.

Sch wollt', Ihr hättet 's meinen Bruder schon vertraut!

Weislungen.

Gleich heute, kehrt er heim!
Ihr fürchtet meinen Kuß?

Maria.

Wie der Mittagssonnenstrahl
Blendend und versengend
Fällt ins stille Wiesenthal,
Heiß zum Blühen drängend,
Fühl ich Eurer Blicke Glanz
Tief ins Herz mir dringen,
Mich durchglühen ganz und ganz,
Neuen Frühling bringen!
Was der Liebe wohlgefällt
Wüßt ich nicht zu jagen,

Weiß nichts von der großen Welt —
Möcht nur Eines fragen:
Wo Euch Rosen her und hin
Locken und erblühen, —
Sagt, was kam Euch in den Sinn,
Um ein — Beilchen mühen?

Weislungen.

Maria, holdes, reines Kind.

Georg.

Es sing ein Knab ein Bögelein
Da lacht er in den Käfig drein
Hm, hm,
So, so, —

Maria.

Man kommt —

Dritte Scene.

Vorige, Frau Elisabeth mit Klein-Karl, dann Georg.

Elisbeth.

Oi wie verlegen!
Ich kam, so scheint's, ein bißchen ungelegen!

Weislungen

He Georg, he! Noch nichts?

Elisbeth

Das nenn' ich Fleiß!

Maria.

Ach — liebe Schwägerin . . .

Elisbeth

Euch ist wohl heiß?

Georg.

Er kommt — er kommt!
Der liebe, liebe Herr!

Elsbeth.

Gottlob!

Klein-Karl.

Der Vater? Wird er etwas bringen?

Elsbeth.

Schweig Naseweis! Er bringt sich selbst —
Und das ist alles, alles!

Weislingen

Wir wollen ihn mit froher Botschaft grüßen!

Elsbeth.

Aus Euren Blicken spricht ein edler Bund!

Maria.

Es soll dem Willkommenbecher ihm versüßen!

Elsbeth.

Dem bravsten Manne auf Gottes Erdenrund.

Vierte Scene.

Vorige. Von rechts Götz von Berlichingen, Ritter Selbig, letzterer ziemlich defekt, ohne Wams, Lersc. Georg trägt Götzens Schwert. Einige Knechte tragen die Waffen ab.

Götz.

Gott grüß' Dich Elsbeth!

Elsbeth.

Gottfried.

Götz (zu den Andern).

Weislingen — Schwester!

Klein-Karl.

Lammbraten giebt's und weiße Rüben, Vater!

Götz.

Hans Küchenmeister, Leckermäulchen!

Elsbeth.

Und Euer Wams?

Helbig.

Se nun . . .

Elsbeth.

Die Würfel, was? . . .
Nun, uns're Waffenkammer soll Euch dienen.

Helbig.

Als Ritter nehm' ich nichts geschenkt!
Doch wenn Ihr würfeln wollt darum —

Elsbeth.

I doch!

Terse.

Soll ich die beiden Geiseln in den Thurm?

Göh.

Die Kerls sollen essen erst und dann —

Weislingen (für sich).

Nun bring' ich's vor;
(Sant) Göh, Gottfried — Freund!

Göh.

Weislingen — sind wir's wirklich wieder?

Weislingen.

Aus jungen Glück und alter Treu ein Band —
Und so begeh' ich hier Marias Hand!

Göh.

Elsbeth was sagt Du?
Und Maria Du?

Georg.

Ich hab' es längst gewußt!

Maria.

Mein Bruder!

Göh.

Dort such' und finde Schutz und Liebe! So wie wir
Beihül' suchen und ein Freundes Herz! Ja Weislingen, ich
will Dir's nur gestehn — ich suchte Dich! Gar warm wird

mir uns Herz, gedenk ich der Tage als noch mein Vater am Kamine hier saß. Da wir um ihn durcheinander spielten, uns liebten wie die Engel, in der Kapelle neben einander knieten und beteten, uns nie trennen konnten. Und später an des Markgrafen Hof da wir noch beisammen schliefen und stets mit einander zogen — Castor und Pollux! — Mir thats immer im Herzen wohl, wenn uns der Markgraf so nannte. Wir hielten immer und redlich zusammen — es war eine schöne, holde Zeit! Als brave Jungens trugen Lieb und Leid mit einander. Und als mir vor Landshut die Hand zerschossen ward und Du mein pflegtest, mehr ein Bruder für mich sorgtest — da hoffte ich Adalbert wird künftig die rechte Hand mir ersetzen. Und nun — nun bist Du wieder mein! —

11091

Weislingen.

O, Götz, Gottfried!

Selbitz.

Der Weislingen mit uns, hurrah!
Nachbarn und Freunde!

Götz.

Ja es thut Noth im römisch-deutschen Reich,
Daß starke Männer fest zusammenhalten.

Selbitz.

Und starke Männer stärkt ein Imbiß, gelt?

Georg (zu Lerse).

Was habt Ihr ausgerichtet?

Lerse.

Dem Bauer Ist hat Götz zu Recht verholten,
Die Miltenberger hatten Vieh geraubt —

Elsbeth.

Kommt Georg, Lerse, seht Euch!

Lerse.

Ist's erlaubt?

Göth

(und die andern erheben sich zum Tischgebet).
Merket wohl, sollt alle wissen:
Führt den Becher nicht zum Mund,
In die Zähne keinen Bissen
Macht Ihr durch Gebet nicht kund,
Daß die arme Creatur
So wie Trank als Speiß
Alles Gott verdanket nur
Unverdienter Weiß'.
(Geiprochen) Amen.

Alle (gesprochen).

Amen.

Weislingen.

Daß ich's nur sag'
Ich bin für Dich so ruhig nicht, Freund Göth —
Man hat Dich scharf verklagt beim Kaiser!

Göth.

Mein edler großer Herr jäh' er
Sein braves Bauernvolf der Willfür preisgegeben!

Weislingen.

Ei was, das Bauernvolf ist dumm und faul —
Die Peitsche braucht es wie ein lahmer Gaul!

Göth.

Du bist ein Höfiling, ich ein Freund des Volkes.
Schilt mir den Bauer nicht, er ist des Landes Kraft und Mark.

Selbitz.

Und werth des Schutzes!

Göth.

Ich kann's nicht jehn wenn Unbill wo gethan,
Des Mächt'gen Faust verlegt des Rechtes Bahn!
Laßt den Bauer friedlich schreiten
Hinter seinem schweren Pflug
Wo sich Dörfer friedlich breiten
Schützet seiner Heerden Zug.

Des Volkes Kind, der Heimath stolz bewußt.
Fühl jede Schmach ich wie der letzte Mann!
Des Volkes Seele wohnt in meiner Brust,
Mir sagt ein Gott zu helfen wo ich kann.

Georg.

Das nächste Mal darf ich dabei sein,
Wenn Ihr reitet?

Göh.

Wir wollen sehen Georg, wackrer Junge!

Elsbeth.

Wär' unser Knab' Dir, Georg, einstens gleich!

Klein-Karl (zu Göh).

Sch hab' viel gelernt!

Göh.

Ei, — ei, —

Klein-Karl.

Sch sag' Dir's —

Göh.

Nun —

Klein-Karl.

Saxthausen an der Saxt, ein Dorf und Schloß
Zweihundert Jahr dem Berlichingen eigen (stocket).

Göh.

Kennst Du den Göh von Berlichingen, Kind?
Die Gelahrtheit starr aus dem Buben spricht,
Nur den eigenen Vater, den kennt er nicht!

Maria.

. . . die Hoflust lockt, so sagt man
Wie Sirenenlieder . . .

Weislingen.

Beruhigt Euch,
Nie sieht mich Bamberg wieder!

Lerse

(im Gespräch mit Selbitz rechts, halbblaut).

. . . ich mein' der Weislungen und treu? . .

Selbitz (ebenso).

Schlenzt, scharmuziert mit allen Weibern,
Und gar zu Bamberg ist er Hahn im Korb!

Georg.

Huffschlag im Hof —
Botschaft aus Bamberg, Herr!

Göh.

Laßt ihn herein —

Weislungen.

Wenn Ihr gestattet —

Fünfte Scene.

Vorige, Franz.

Franz.

Ganz Bamberg grüßt Euch, Herr,
Und allen vor der Bischof! . . . (stocket)

Weislungen.

Und?

Franz.

So manches —
Dies Schreiben vom Gericht
Für Euch wohlbedler Herr.

Göh.

Für mich? . . . (zu Weislungen)
Wir lassen Dich allein — (zu Klein-Karl scherzhaft)
Du hilffst mir lesen!
(Mit Elisabeth, Maria und Karlchen links ab.)

Georg (zu Selbitz).

Ihr seid im Stall noch nicht gewesen!
(Zieht den Selbitz, der noch rasch einen Weinkrug mitnimmt nach rechts
ab; Lerse ihnen nach.)

Weislingen.

Der Bischof großt mir wohl,
Daß ich noch hier verweile?

Franz.

Herr macht Euch auf!
Nur fort! Mit Windeseile!

Weislingen.

Das wär'? . . .

Franz.

Kennt Ihr den Namen Adelheid von Walldorf?
— seit wenig Monden Wittib, jetzt am Hof — //

Weislingen.

Von ihrer Schönheit hab' ich viel gehört —

Franz.

Gehört!
Das ist, als jagtet Ihr:
Ich hab' Musik gesehn!
So wenig ist's der Zunge möglich nur
Auch eine Linie auszudrücken ihres Reizes!

Weislingen.

Bist Du gescheidt?

Franz.

Schon die Erinnerung allein
Herr, macht mich trunken!

Weislingen.

Du fieberst! . . . (für sich). Seltsam . . .

Franz.

Wie ich vom Bischof Abschied nahm
Saß sie mit Ihm beim Schach.
Er war sehr gnädig, gab mir seine Hand zu küssen
Und jagt mir vieles — doch ich hörte nichts . . .
Ich sah nur sie!
Das Aug aufs Brett geheftet —
Ein feiner Zug umlauernd Mund und Wang',
Blendend das Angesicht, der Busen leuchtend, —

Und wenn sie spricht wird selbst dem Kühnsten bang
Was gäb ich drum, des Fingers Spiz zu kosen,
Nur einen Hauch auf dieser Locken Nacht --
O Herrlichstes von allen Erdenloosen
Wem solches Glück mit holdem Leben lacht!
... Da fiel vom Brette just ein Bauer nieder --
Ich fuhr danach — streift' ihres Kleides Saum —
Wie Feuer ging's durch alle meine Glieder --
Und wie ich los kam, Herr — das weiß ich kaum!

Weislungen.

So schön! — sagst Du —

Franz.

... Bettler und Krüppel nur sind meine Worte,
... Sie grüßt Euch Herr — hört Ihr?
Sagt Ihr? ... noch mehr —
Sie will Euch sehen — kennen!

Weislungen

... Wo bin ich Franz . . . zu spät!
... Maria!

Franz.

Verrammt? Vergeudet!

Weislungen.

Vergeudet? ... Dämon schweig!...

Sechste Scene.

Vorige, Götz, Elsbeth, Maria. dann Selbig, Georg
und Lerje.

Götz

Mich nach Heilbronn vor das Gericht zu fordern!
(Zu Weislungen) Das dank ich Bamberg, gelt!
He Selbig — Georg — Lerje!

Weislungen.

... Freund nehmt das nicht so heiß...

Götz.

Bei meiner Eisenfaust!
Wär's nicht des Kaisers Siegel —
Ich vor Gericht!
Als Raufbold — Wegelagerer!

Maria (zu Weislingen).

Helft Adalbert.

Franz (zu Weislingen).

Nach Bamberg Herr!
Dort könnt Ihr schützend wirken . . .

Maria.

Voreilig Wort! . . .
Nein, nein — nach Bamberg nicht! . . .

Weislingen.

Ich gelte dort . . .

Elsbeth (zu Maria).

Laß ihn!

Götz.

Auf zum Gericht!
Selbig und Lese ihr!

Elsbeth.

Und — Gott!

Götz.

Ich hab' mich wacker eingesetzt,
Daß man den Bauer schonet,
Hab' manchen Quäler arg gehezt,
Nun wird es mir verlohnt!
Gemach ihr Herren vom Gericht,
Der Götz ist weidlich stark,
Sagt Euch die Wahrheit ins Gesicht
Trotz allem Aftenquark.
Daß gute Recht verdrehen sie,
Daß jedem Braven graust —
Der hochgelahrten Kompagnie
Biet' ich die Eisenfaust!
Gott ist mit mir, wo ich auch sei,
Mein Herz ist rein, mein Sinn ist frei,

Vertraue auf mein gutes Recht —
Allzeit des Kaisers treuer Knecht!
Lebwohl mein Weib!...
Schwester Maria — Georg — Weislungen —
Elsbeth!...
Lebt alle wohl!

Mein Herz ist rein, mein Sinn ist frei,
Kann stolzen Hauptes gehn,
Gott ist mit mir, wo ich auch sei,
Mit ihm werd ich bestehn!

Weislungen.

Schon schwankt mein Herz... es macht sich frei
Was hier war mag verwehn',
Es treibt mich zu der schönen Fey!
Muß ihr ins Kluge sehn!

Franz.

Schon schwankt sein Herz... er macht sich frei!
Was hier war mag verwehn,
Es treibt ihn zu der schönen Fey
Muß ihr ins Kluge sehn!

Elsbeth.

Dein Herz ist rein, Dein Sinn ist frei,
Kannst stolzen Hauptes gehn!
Gott ist mit Dir, wo es auch sei,
Mit ihm wirst Du bestehn.

Maria.

Dein Herz bleib rein, Dein Sinn sei frei,
Laß Treue mit Dir gehn!
Denn wo sie hält, ist Gott dabei —
Lebwohl auf Wiedersehn.

Georg, Gelbik, Terse (gegen Göy).

Dein Herz ist rein, Dein Sinn ist frei,
Kannst stolzen Hauptes gehn!
Gott ist mit Dir, wo es auch sei,
Mit ihm wirst Du bestehn.

All.

Lebwohl.

Vorhang.

Zweiter Akt.

Erste Abtheilung.

Rathszimmer zu Heilbronn.

Erste Scene.

1. und 2. Rathsherr, Rathsschreiber, Gerichtsdienner,
dann Götz.

1. Rathsherr.

Ich wollt' die Sache wär' vorüber — hm...

2. Rathsherr.

Von seiner Eisenfaust
Hat mir heut' Nacht geträumt...

1. Rathsherr.

Wir auch!
So wie man sagt, ein spießiger Kumpan!
Drum ließ ich ihn zwei Wochen dunsten...

2. Rathsherr.

War das auch klug? — mit Gunsten!

1. Rathsherr.

Die stärksten Bürger hab' ich drauß versammelt.
Weinschröter, Schmiede, Zimmerleut!
Gestaltet das Verhör sich vehementer.

2. Rathsherr.

Bene, benissime, prudenter!

1. Rathsherr (zum Diener).

Laßt ihn herein!

Göz.

Gott grüße Euch Ihr Herren!
Ist's genehm?

1. Rathsherr.

Erst, daß ihr denkt
Wo Ihr seid und vor wem!
Setzt Euch.

Göz.

Da unten hin? . . .
Nach armen Sündern riecht die Bank —
Hat hier überhaupt einen Moldergestank.

1. Rathsherr.

So mögt Ihr stehn!

Göz.

Beliebt's, zur Sache laßt uns gehn!

1. Rathsherr.

Braucht Eurer Mahnung nicht zum Prozessieren!
Jedwede Sach' hat Ihre gute Frist.

2. Rathsherr

(zum 1. Rathsherrn)

Soll man das alles protokollieren?

Göz.

Ganz wie's den Herren gefällig ist.

1. Rathsherr.

Ich gebiete Ruhe! Wir fangen an.

2. Rathsherr.

Erlaubt Herr Ritter Göz, ist's wahr,
Daß Eure rechte Hand aus Eisen.

Götz.

Ja guter Herr. Ich kann's Euch weisen!
(Zeigt seine Faust).

1. Rathsherr (zum zweiten).

Lacht das!

Götz von Berlichingen!

Obzwar Ihr mancher Uebertretung schuld
Als durch Gewaltthat, Friedensbruch im Land,
Hat Ihre Majestät in dero Gnad' und Huld
Die Kerkerstrafe von Euch abgewandt.

Götz.

Ich bin des Kaisers treuer Knecht
Was meiner harrt, das ist mir recht.

1. Rathsherr.

In Demuth ziemt es Euch den Spruch zu hören:

Ihr sollt Urfehde Eurem Kaiser schwören,
Auf Eurem Schlosse weilen bis der Krieg Euch ruft.

Götz.

Ein Wort noch! Wo sind meine Leute?
Der Selbitz, Lersche, das Gefolg?

2. Rathsherr.

Was kimmerts Euch Herr Ritter?
Ihr seid frei!

Götz.

So helf' mir Gott von dieser Schurkerei!
Das ist des Kaisers Wille nicht,
Du lügst! Das steht Dir im Gesicht!

1. Rathsherr.

Ihr weigert Euch?
Fort in den Thurm!

Götz.

Ihr habt mir ritterlich Gefängniß zugeschworen!

1. Rathsherr.

Ein Räuber bist Du, ehrverloren!

Götz.

Das büßt Du! . . . Schuftenseele . . . Wurm!

1. Rathsherr.

Faßt ihn!

Götz.

Was ist das?

1. Rathsherr (zu den Leuten).

Faßt!

Götz.

Hübsch aufgepaßt.

1. Rathsherr (zu Götz).

Gebt Euch!

Götz.

Mit dem Schwert in der Hand?

Da ist Euch der Götz wohl schlecht bekannt

1. Rathsherr.

He, Meister Schmied —

Packt doch den Herrn!

Götz.

Wer kein ung'rischer Dchs ist

Halt sich fern!

Chor der Handwerker.

Faßt ihn, drauf los!

s'ist einer bloß!

Wer? ich? — nein Ihr!

Hab' Weib und Kind,

Das sag' ich mir!

(Alle zum Schmied)

Der schwingt sein Lebtag schweren Hammer

Und zittert wie Gevatter Hammer!

Hat eine Brust wie ein Moloch

Und thut nur mit dem Maul groß!

He, Zimmermann

Wenns einer kann

Wist du's mit deinen Pranken!

Göt.

Geht nach Haus — Ihr guten Leute

(Eine andere Partie).

Ei was gibts Beulen hier und Blut,
So wirds uns niemand danken.
Vor was uns allen peinlich graust,
Das ist, das ist die Eisenfaust.

Ein Schneider.

Herr Ritter laßt Euch bitten,

Ein Schuster.

Versuch's mit Güte hoher Rath --

Ein Nachtwächter.

Man hält auf gute Sitten.

Ein Krämer.

Ergebt Euch nur, eh, es zu spat...

Alle.

Vor was uns allen heimlich graust
Das ist, das ist — die Eisenfaust!

1. Rathsherr.

Das feige Pack!
Reißt ihn doch nieder!

Chor (sich zurückziehend).

Wir loofen erst
Und — kommen wieder!

1. Rathsherr.

Der Thürmer giebt den Hülferuf!
(Hornsignal wiederholt).

Alle.

Der Hülferuf — Gefahr und Noth!
Nach Haus, nach Haus! ein Unheil droht!

Einige Bürger.

Der Siffingen mit einem Hauf!

Thor.

Der Siffingen! Weh uns!
Der steckt den rothen Hahn uns auf!

Audere.

Sie reiten durch's Thor! Gefahr, Gefahr!
(Verschiedene Hornrufe.)

Götz.

Gott deine Hand ist wunderbar!
(Bewaffnete Siffingen's dringen von rückwärts ein; die Menge weicht rechts und links zurück.)

1. Rathsherr (zum zweiten).

Das gilt dem Götz! Wir haben verthan!

2. Rathsherr.

Am besten ist's wir sprechen ihn an ...
(zu Götz) Verschont die' Stadt!

Götz.

Gebt mein Befolge frei!

2. Rathsherr.

Wie Ihr befehlt ... sogleich!

1. Rathsherr.

Es sei!

(Beide Rathsherrn ab.)

Götz

Die habens eilig! die Höflichkeit! ...
Daß nenn ich Hilfe zu rechter Zeit! ...

Götz.

Siffingen — Freund!

Alle.

Heil Ritter Götz!

(Zwischenvorhang. Verwandlung zur zweiten Abtheilung des zweiten Aktes.)

Zweite Abtheilung.

(Am Hofe des Bischofs zu Bamberg).

Erste Scene.

Adelheid, Irmgard.

Adelheid.

... So glaubst du wirklich?

Irmgard.

Weislingens Herz habt Ihr geangelt — das ist sicher
Losreißen sich? Nein, dann verblutet er!

Adelheid.

So glaubst du, daß er bleibt!

Irmgard.

Schon eine Woche
Weilt er wider seinen Vorsatz hier
Nimmt Abschied über Abschied
Lamentiert und — bleibt!

Adelheid.

Und seine Ritterpflicht? Des Verlichingen Schwester?
... Gefällt er dir!

Irmgard.

Als mir nicht leicht ein Mann gefallen hat!

Adelheid.

Ich sehe meinen Vortheil mehr als ihn.
Des Bischofs Freund — sein Einfluß —
Meine halbverlorenen Güter ...

Irmgard

Seht dort kommt Franz!
Gefällt der Euch!

Adelheid

Du Unverschämte ...

Irmgard.

Er brennt für Euch!
Sch' denk', Ihr solltet ihn Euch sichern

Adelheid.

Vielleicht . . . Setzt aber geh'!
(Irmgard ab).

Zweite Scene.

Franz, Adelheid.

Adelheid.

Wohin so eilig Franz?

Franz.

Die Pferde satteln gnäd'ge Frau.

Adelheid.

Ihr reist?

Franz.

In einer Stund — ach ja . . .

Adelheid.

Du seufzt mein guter Junge, wie?
Hat eine unsrer schönen Damen dich verzaubert?

Franz.

Wo Ihr seid, sieht das Aug' nur Euch!

Adelheid.

So sieht dein Herr mit andern Augen, Franz.

Franz.

Sagt lieber daß er blind ist gnäd'ge Frau!

Adelheid.

Er steigt mit jeden Tag sogar beim Kaiser.

Franz.

Er ist der Einzige, dem ich Euch gönnte —

Adelheid.

Gi!

Für einen Knaben sprichst du ziemlich frei!

Noch einß!

Weißlingen hat mir manche Gunst versprochen —
Nach Amt und Würden hungert meiner Vettern Schaar
Willst Du ihn dran erinnern, wenn ihr fort seid,
Ihm jene Namen singen wie ein kluger Staar?

Frau.

Sprecht, welche?

Adelheid.

Den Ritter Banzenau, den Werdenhagen,
Den Schenk von Hessen, Truchseß von der Pfalz,
Das Kloster Emmerau mit Abt und Mönchen
... Hast du's? Zum Schluß den schönen Altenstein!

Frau.

Den mag ich nicht!

Adelheid.

Aus Eifersucht, mein Junge?

Frau.

Gott . . . gnädge Frau . . .

Adelheid.

Du machst doch Verse Franz?

Frau.

Sch?

Adelheid.

Seht den Lügner!

Du leugnest wohl Gedicht und Rosenstrauß?

Frau.

Ihr laßt?

Adelheid.

Sch hab' gelesen . . .

Willst du die Namen jener Herrn in Reime bringen,
Sie deinem Herrn zu sagen immerfort?

Frau.

Sch wills versuchen, gnädge Frau . . .

Adelheid.

Zum Schluß fügst Du hinzu stets: Bitte, bitte!

Franz.

Bitte, — bitte.

Adelheid.

Recht aus dem Herzen!

Franz.

Bitte — bitte —

Adelheid.

So ist's schon besser Franz —

Franz.

Ach, bitte, bitte!

Adelheid.

Sehr gut!

Doch ohne Unart mit den Händen . . .

Franz.

Nun ist's vorbei — Ihr zürnt!

Adelheid.

Nicht doch! Man straft die Kinder die man liebt . . .

Franz.

Ihr liebt mich also?

Adelheid.

Ja — bleibst du nur ein Kind!

Nicht groß und ungestüm . . .

Daß mag nun sein.

Lebwohl und — reime! (ab.)

Dritte Scene.

Franz allein, dann Bagen mit dem Bagenmeister (stumm).

Franz.

Ich unglücklicher, ungeschickter Anab',
Wie leicht ich sonst so Eins gefunden hab'!

Const hat' ich vor dem Stegreif niemals Vangen —
Verfüamt! . . . Ich brauchte ja nur anzufangen:

Beim alten Herrn von Banzenau

Gedenk' ich meiner gnäd'gen Frau; $\frac{1}{2}$

Beim Klosterabt, Truchsez und Schenken

Muß ich der lieben Frau gedenken. $\frac{1}{2}$

Seh' ich den schönen Altenstein,

So fällt sie mir schon wieder ein. $\frac{1}{2}$

Lobt sie den tapfern Werdenhagen,

Ich möchte gleich mit ihm mich schlagen. $\frac{1}{2}$

Die ganze Welt, ich weiß nicht wie,

Weist immer mich zurück auf sie. $\frac{1}{2}$

O, wie beseeligst du mich ganz

Nennst du mich einmal deinen Franz,

Und fesselst mich an deine Tritte!

O schöne Gnädge, bitte, bitte! (geht singend nach rechts ab.)

1. Page.

Ach was, der Zwang! Machts Euch bequem

Zum Kirchgang hat's noch Zeit.

Wir plaudern, ist's den Herrn' genehm,

Von mancher Neuigkeit.

2. Page.

Altweyl hat Recht — der Dienst ist schwer,

Wenn nebenbei nichts zu naschen wär . . .

Doch wenn eine vornehme Dame mich küßt,

Mir ganz besonders zu Muthe ist.

3. Page.

Der thut was groß und küßt und minnt —

Froh ist er, wenn ihn ein Böfchen nimmt!

Chor.

Hahahaha, Isabell

Die küßt einen jeden schnell

Und wen die Alte just einmal küßt!

Dem ganz besonders zu Muthe ist!

1. Page.

Laßt das Geschrei,

Kommt alle herbei

Der Weisklingen will heute noch reifen!

2. Page.

Ihr glaubt's? Und die schöne Adelheid?

1. Page.

Je nun, das wird sich ja weisen
Ich hab's vom Franz — s'ist wegen der Braut!

2. Page.

Hübsch?

3. Page.

Wah, daß wird sich wohl haben —

1. Page.

So eine vom Land — die Schwester vom Göz.

2. Page.

Brr! Nichts als Eulen und Raben —
Ich wette, die duftet nach Zwiebel und Lauch!

3. Page.

Trägt Wollenstrümpfe und Schürze auch!

1. Page.

Ich höre Schritte... in Positur!
Wenn's der Meister wär — ich meine nur...

Vierte Scene.

Vorige, Georg.

Tagendor.

Halt da! Was will er?
Sieht just danach aus!
Gehört wohl zum Stall
Und nicht ins Haus!

Georg.

Platz da, Ihr seidenes Bubenpack,
Den Weiskingen will ich sprechen!

Pagenhor.

Der bettelt! Hat keinen Heller im Sack!

Georg.

Ich betteln! Ihr Laffen, Ihr frechen.

Pagenhor.

Seht nur den Kerl! Die ganze Figur!
Zuhause da weidest Du Kühe nur!
Dort unten hat seine Stube der Troß —
Gieb acht, man prügelt Dich aus dem Schloß!

Georg.

Das ist für die Kuh —
Und das für's Kalb.

Pagenhor.

Laßt ihn — der ist noch Barbare halb!
Nur kein Skandal . . . Wenns der Bischof hört!
Der Schlingel ist keine Antwort werth.

1. Page.

Mir siedet das Blut!

2. Page.

Die Wange mich brennt . . .

3. Page.

Hör' grober Gesell! Zum Kirchgang
Da kommt der Weisling —
Es währt nicht lang.

Georg.

Schön Dank mein Bursch, so ist es recht —
Wenn Ihr nur bischen manierlich sprecht.
Hier wart' ich still und trete beiseit,
Mich drückt diese ganze Herrlichkeit . . .

fünfte Scene.

Vorige, Weislingen, der Bischof von Bamberg, Herren
und Damen von Hof, Franz, dann Adelheid.

Bischof.

So kann Euch nichts hier halten?...

Weislingen.

Nichts.

Bischof.

Nehmt meinen Segen. —

... Wie ungern seh' ich Euch auf diesen Wegen!

Göb ist mein Feind.

Ihr steht ihm nun im Wort

Müßs Euch nie ren'n —

Sucht Eure Sonne dort.

Weislingen.

Ich wollte all' dies wär ein Traum!...

Ich soll! — und kann nicht gehn...

Die Pferde Franz —

Franz.

Bereit.

Weislingen.

Wir reisen!

Franz.

Wann?

Weislingen.

Jetzt — gleich —

Sie! Adelheid!

Adelheid (zu Weislingen).

Noch hier?

Ich währte Euch schon fern.

Weislingen.

So ohne Abschied scheidet man nicht gern!...

(Weiser) Scheiden ist Tod —

Adelheid.

Und Bleiben?

Weislingen.

Leben!

Adelheid.

Wie dem auch sei — ich hab' Euch aufgegeben.

Weislingen.

Ich bin nicht frei... Ihr wißt...

Adelheid.

Ungarnt seid Ihr von bäurisch-plumper List!
Geht!

Weislingen.

Ihr seid bitter —

Adelheid.

Das also ist die Quintessenz der Ritter!
Geht mir die Hand... verzeiht...
Geht... ich bin krank.

Weislingen.

Geht meiner Leidenschaft nur einen Tropfen Linderung..
Ich kann nicht fort!

Adelheid.

Ihr müßt!

Weislingen.

Nein — nie!..

(Zu Franz)

Wir reiten später — morgen — nächste Woche

(Zu Adelheid)

Reicht mir die Hand zum Kirchgang holde Frau!

Adelheid.

Zum Kirchgang nur —

Weislingen.

Ihr immer!

Aber wir müssen auch wollen —

Adelheid.

Wir wollen ja...

Weislingen.

Zauberin!

Georg

Ein Gruß von Götz!

Weislungen

(Für sich) Georg...

Adelheid (zu Weislungen).

Ihr kennt den Burschen da?

Weislungen.

Nicht doch, ich irrte —

Georg.

So kennt Ihr Götz nicht und Maria — Eure Braut?

Weislungen.

Laß mich in Frieden blöder Reiterjunge!

... Und sag' dem Götz, er hätt' mich übereilt.

Adelheid.

Kommt, kommt —

Georg.

Schuft! Schurke!

Ist das möglich! Wahr?

2. Page (zum Ersten)

Was sagt' ich Euch?...

1. Page.

Ein schönes Paar!

Vorhang.

Dritter Akt.

Erste Abtheilung.

(Eine Waldlichtung.)

Erste Scene.

Göh, Selbiz, Lerse, Kaufleute, Knechte, dann Georg.

Göh (zu den Knechten)

Führt die Kerle seitab!

Ich raste.

Selbiz.

Ein guter Fang.

(Gegen die Kaufleute) Auf die Frankfurter Messe

Wartet Ihr lang. (Knechte mit Kaufleuten ab.)

Göh.

Hab' ihnen eben nur aufgepaßt,

Weils Heilbronner sind, die mir verhaßt!

Für die gute Behandlung, die ich erfahren!

Selbiz.

Der Schreck ist ihnen in's Mark gefahren!

Göh.

Mehr wollt' ich nicht.

In einer Stunde laßt sie laufen!

Dann ziehen wir heim mit unsrem Haufen.

(Selbiz und Lerse ab.)

... Ich weiß nicht, daß seit einiger Zeit

Sich meiner Seele keine frohe Aussicht öffnet...

... Wär nur der Georg erst zurück vom Weisklingen,
Der, seit er schied, uns ohne Nachricht ließ!...
... Ob ihm nichts zustieß — braver lieber Junge!...

Georg

Hier bin ich gnäd'ger Herr!

Göth.

Und tausendmal willkommen!

Georg.

Ich komme von — Bamberg —
Sucht' Euch erst daheim —

Göth.

Von Bamberg! Wie?
Weisklingen nicht auf seiner Burg?
Du senkst den Blick?
Was ist geschehen — Georg — sprich!

Georg.

Verrath und Niedertracht!
Weisklingen ist in Bamberg, ja!
Er freit um Adelheid von Walldorf!

Göth.

Unsinn!

Georg.

Ich war in Bamberg Herr,
Ich traf ihn auf der Treppe dort mit ihr...
„Ein Gruß vom Göth!“ sagt' ich —
Er schien bestürzt — und sagt':
„Laß mich in Frieden, blöder Reiterjunge,
Und sag' dem Göth, er hätt' mich übereilt.“

Göth.

Ich hätt' ihn übereilt!
Genug — Maria — arme Schwester!...
Weisklingen, welch ein Band hast Du zerrissen,
Das alte Treu' und junge Lieb' gewebt!
O herbste du von allen Bitternissen,
O tiefste Schmach, die Gott mir auferlegt!

Das Herz des Freundes war in meinen Händen,
Wie hielt ich's fest, wie hielt ich's gern und warm!
Ein Augenblick — dann thät sich's von mir wenden,
Ich steh beschämt, betrogen, kindisch — arm.

Georg.

Vergeßt ihn Herr! Er war
Stets Curer unwerth, undankbar.

Göh.

Vergeßen? Nein, schändlichen Wortbruch, nein!
(Drohend) Und halt ich Einen, will ich furchtbar sein!

Zweite Scene.

Vorige. Verse.

Lerze (mit einigen Knechten).

Herr, Herr —

Göh.

Was gibt's?

Lerze.

Zwei von den Kerls — entflohn!

Göh.

Setzt ihnen nach!

Die Andern scharf gebunden!

Sie sollen niederknien in einen Kreis

Und armen Sündern gleich den Blick verbunden

Des Todes gewärtig und in Todesschweiß!

Georg.

Bedenkt...

Göh.

Geh', sag' ich — geh!

Gehorche!

(Georg ab.)

Göh.

An ihrer Todesangst will ich mich weiden,

Berspotten ihre Furcht —

Blut will ich seh'n und Leiden!

... Götz! Götz! Was hat auf einmal Dich verändert,
Den edlen Sinn in Grausamkeit verkehrt!

Wie stündst Du da vor Deinen Waffenbrüdern...

In einer solchen Schule soll mein Georg lernen?...

... Maria! Schwester!...

Du trittst vor mich... ich glaube Dich zu sehen,
Nach Deinem Bräutigam fragst Du, armes Kind!
Du weißt noch nicht, daß Dir ein Leids geschehen,
Du weißt noch nicht, was bitt're Thränen sind...

Georg (mit einem Schmuckkästchen).

Herr laßt den Schmerz genug sein — seht —

Ihr jagtet ja so oft:

Gefang'ne soll man nie mißhandeln!

Götz.

Ja guter Junge, geh' und bind' sie los! —

Georg.

Da ist Einer darunter,

Ein junger Mann,

Wir wollten ihn binden,

Da fing er an:

Hätt' einen Schmuck für seine Braut

— Auf der Messe würd' er ihr angetraut —

Wir sollen ihn ziehen lassen, meint er:

Als Lösegeld giebt' er den Brautschmuck her!

Götz.

Seine Braut!

Georg.

So jagt er —

Den Schmuck seht — da!

Götz.

Laß sehen —

Georg.

Mir geht der Bursche nah...

Götz.

Ein Brautschmuck!... sein!

Georg.

Mürnberg'ger Arbeit soll es sein!

Göz.

Schwester Maria Dir
Kann ich ihn nicht zum Feste bringen...
In Deiner Seele will ich handeln (zu Georg) nimm!
Für seine Braut — er ziehe hin in Ruh' —
Und einen Gruß vom Ritter Göz dazu!

(Zwischenvorhang. Verwandlung.)

Zweite Abtheilung.

Die Scene spielt am kaiserlichen Hofe zu Augsburg.

Erste Scene.

Weislungen, dann Adelheid, Franz und Gefolge.

Weislungen.

Göz, immer wieder Göz!

Befreit durch Sickingen —

Verdammter Streich!

Ja, er hat Freunde!... Treuere als mich! —

... Weislungen, Narr! —

So kannst Du's nicht verwinden?...

... Schwer drückt die Hofluft, dieser Feste Glanz...

Göz — Maria — Freundschaft, Liebe!

Wie trog ich Beide — und mich selbst!... (springt auf)

Dir dank' ich's Adelheid, Du gleichnerisches Weib!

Schon bin ich lästig ihr im Weg —

Dem Sohn des Kaisers stellt sie heimlich Neze...

Gemach, mein schönes Kind!...

Fort sollst Du auf mein Schloß —

Noch heute — fort!

Zweite Scene.

Voriger. Adelheid

Adelheid.

Was seh' ich — mein Gemahl?

Ihr träumtet wohl?...

Weislungen.

Fast...

Adelheid.

Gefall' ich Euch? Und dieser Zug?

Weislungen.

Schön ausgedacht,

Du auch mein Franz dabei!...

Adelheid.

Auf meinen Wunsch stellt er die Jugend dar.

Weislungen.

Die Rolle liegt ihm, traum!

Adelheid.

Des Kaisers Sohn hat diesen Mummenschanz erjonnen,

Auch sandt' er Verse mir,

Die dieses Gruppenbild's Bedeutung zart enträthseln. ✓

Weislungen.

Prinz Karl...

Und was bededeutest Du?

Frau.

Die Schönheit Herr!

Adelheid (zu Franz).

Nicht doch — die Liebe!... (zu Weislungen)

Ich sag' Euch das Gedicht!

„Zwei Blüthen am Baume des Lebens,

Am gleichen Zweige gepaart,

Zwillinge! Ihr müht Euch vergebens

Zu trennen der Beiden Art.

Ein Leuzhauch hat sie geboren,

Sie blühen und welken zu Zweit!

Sie haben einander erkoren

Seit unvordenklicher Zeit,

Sie zaubern um alles ein Glänzen,

Sie schüren den lieblichsten Brand,

Sie helfen einander ergänzen --

Sind Liebe und Thorheit genannt!“ ✓

Ihr schweigt —
Mißfiel Euch das Gedicht?
(Zu den anderen) So laßt uns geh'n.
An Hörern fehlt es nicht.

Weislungen (zu den anderen).

Ihr geht — (zu Adelheid) Du bleibst!

Adelheid.

Nicht jetzt! Der Prinz —

Weislungen.

Gleichviel — ich will's!

Adelheid.

So mach' es kurz — wohlan!
(Franz mit allen ab.)

Weislungen.

Du sollst vom Hofe auf mein Schloß in Franken.

Adelheid.

Vom Hofe — ich? Du phantasierst!

Weislungen.

So ziemt es sich, dieweil ich selbst im Land
Rebelligh Bauernvolf zu Paaren treiben soll —
So ward mir Auftrag von dem gnäd'gen Kaiser.

Adelheid.

Wem hast Du diese Günst zu danken? Mir!
Ich hat Prinz Karl für Dich!

Weislungen.

Du bittest viel und er gewährt noch mehr —

Adelheid.

Weislungen!

Weislungen.

Weib, gehorche!
Freundschaft und Liebe hab' ich lächelnd Dir geopfert,
Du greiffst nach meiner Ehre! Nein — genug!
Ich kann Dich zwingen!

Adelheid.

Du?...

Weislungen.

Es bleibt dabei.

Leb' wohl, genieße diese bunte Nacht

So gut Du kannst.

Halt' Dich an Liebe, Jugend, Thorheit —

Du findest sie! — sie folgen Deiner Spur.

Dritte Scene.

Adelheid allein, dann Franz.

Adelheid.

Du irrst, schwachherz'ger Mann, mich zwingst Du nicht!

Nur eine Stufe warst Du mir zu höh'rem Ziel,

Au meine Sohlen rührend, nicht an's Herz!

Wegstaub, den ich von meinen Füßen schüttle...

Von Hof verbannt? Durch Dich? Von hier,

Wo Karl's Jugend allen Hoffnungen gebietet!

Um diese Schultern soll der Purpur glüh'n,

Und einer Krone nur beugt sich dies stolze Haupt!

Franz, Franz!

Franz.

Gestrenge Frau?

Adelheid.

Sprich Franz,

Was stellt Prinz Karl heut' vor auf unsrer Dummerei?

Franz.

Man sagt, der Prinz sei krank —

Adelheid.

Krank sagt man — ei!

Um unerkant zu bleiben nur —

Durchstreif' den Saal und such' nach seiner Spur.

Was hast Du, Du siehst kummervoll?

Franz.

Mein Gott — Prinz Karl — und Ihr — ...

Adelheid.

Du weißt nicht, was Du sprichst...

Noch was Du willst!

Franz.

Ich will auch nicht mehr — nein!
Will nicht mehr Unterhändler sein —
...Vormals mit Eurem Mann — jetzt mit dem Prinzen!

Adelheid.

Franz, Du vergißt Dich!

Franz.

Ich?
Mich opfert Ihr und meinen lieben, guten Herrn dazu!

Adelheid.

So geh'! Entdeck' ihm mein Geheimniß!...
Schaff' Dir Ruh'!...
Dien' ihm, laß Deinen Eifer nicht erkalten!...
Ich war wohl eine Närrin, Dich für das zu halten,
Was Du nicht bist! —
Ich fühlte Deine Lieb' und wollt' Dir's lohnen...

Franz.

Ich will das Herz mir aus dem Leibe reißen,
Kein Tropfen Blut, der sich für Euch nicht regt!
Woll ist die Brust — mag's Wahnsinn heißen —
Die Sinne halten's nicht...verzeiht, vergebt!

Adelheid.

Lieber warmer Junge!
...Laß mich...die Mauern sind Verräther!
...Wir müssen Abschied nehmen Franz —

Franz.

Wir scheiden?

Adelheid.

Ja — Dein Herr befiehlt's.
Fort soll ich auf sein Schloß
Ihn dort erwarten —

Franz.

Teufel und Tod!

Adelheid.

Wirßt Du ihn hindern, Du?!...

Franz.

Ich will ihm meinen Fuß auf seinen Nacken setzen!

Adelheid.

Mit seinen Hunden läßt er Dich wegheken!
Hat er mich erst, entfernt von Hof und Stadt,
Von allen Freunden fern, in seinen Krallen ganz,
Treu los wie jeder Lüftling, meiner satt,
Stößt er mich dann — ins Kloster, Franz!

Franz.

Niemals!

Adelheid.

Mein Franz! — —

Dann gute Nacht, ihr reizend-holden Stunden,
Die wir so traut verschwieg'ner Lieb' geweiht,
Wo wir uns Mund an Mund so süß gefunden,
Dann gute Nacht, Du höchste Seligkeit!
Dich liebt' ich Franz, Dich nur — um Deinetwillen,
Dir galt mein Hoffen, meiner Wünsche Blut!
Um jene tiefste Sehnsucht zart zu stillen,
Hing ich an Dir mit meinem Herz und Blut!
(Reise) Franz! Wenn Du nicht mehr zitternd bange
Zu mir Dich schleichen mußt auf feigem Pfad...
Wenn ich nicht mehr von Dir verlange:
Brich auf, mein Franz! Brich auf! der Morgen naht...

Franz.

Hölle und Tod!...

Adelheid.

Willst Du mich retten Franz? — uns Beide retten!

Duett.

Adelheid.

Für immer —

Franz.

Für immer —

Adelheid.

Nur Dein —

Franz.

Nur Dein —

Beide.

Verjunken in endlose Wonne!

Adelheid.

Zu trinken —

Zu trinken — **Franz.**

Allein — **Adelheid.**

Allein — **Franz.**

Aus Liebesfrühlingsbrunnen!

Ein Blühen — **Franz.**

Ein Blühen — **Adelheid.**

So frei! **Franz.**

So frei! **Adelheid.**

Unlösbar=holdseliges Walten

Vereinigt — **Franz.**

Vereinigt — **Adelheid.**

Wir zwei — **Franz.**

Wir zwei — **Adelheid.**

Beide.
Ein ewig entzückendes Halten!

O namenlos himmlisch entfesseltes Glück,

Zu fassen nicht, kaum zu ahnen!

Empor! Es sinkt die Erde zurück . . .

Hinauf, zu den sonnigsten Bahnen!

Das heimliche Glühen von Brust zu Brust

Zu lodernden Flammen entfacht,

Der seligsten Lieb' so tief bewußt —

Ein Sauchzen durch Tag und Nacht!

Franz.
Sprich . . . rasch! . . . --

Zum Neuesten bin ich entschlossen!

Adelheid.

So darf ich fordern Franz? . . .

Franz.

Nch ford're mein Leben!

Adelheid.

Genug — so hör' denn Franz —
Nicht durch Gewalt — kein Blut: Gift!

Franz.

Gift!

Adelheid.

Wieß ihm dies Fläschchen in den Trunk...
Langsam verzehrend, heimlich Gift...

Franz.

Gift meinem Herrn — von mir!

Adelheid.

Du bist kein Mann!
Heimlich und tatenhaft verstohlen,
So wie ein Bauernjung nach fremden Äpfeln schießt,
Possierlich-wild als wie ein junges Fohlen,
Zahn wie ein Hündchen, das im Schoße spielt!

Franz.

Durch meine Hand soll er verderben? . . .

Adelheid.

Feigling, schwachherziger Thor!
Elender . . . lern' von einem Weibe sterben!

Franz.

Frei sollst Du sein — durch meine Hand!
Gieb! — Gieb!

Adelheid.

Mein Franz — mein Retter — mein Geliebter!
Ich eile auf mein Schloß —
Bring' mir die Nachricht, Franz! . . .
Hol' Dir den Lohn!

Franz.

Es sei!

Adelheid (allein).

Gewonnen — frei!

Der Vorhang fällt.

Panno

Handwritten signature or note on the right margin.

Vierter Akt.

Von Milbenberg

Freie heitere Fußlandschaft. Es bleibt hell, erst gegen Schluß Ver-
finsterung. Gedämpfte Hornrufe. Von allen Seiten kommen in kleinen
und größeren Gruppen Bauern herbei, die mit allerhand Waffen,
darunter Sensen, Hacken u. bewaffnet sind. Die Bühne füllt sich.

Erste Scene.

Mehler, Sievers, Bauernführer. Bauern.

Mehler.

Der Ruf erklingt,
Schwer ist die Not,
Der Bauer will sein Recht!

Chor.

Freiheit für Arm und Schlecht!

Mehler.

Die Sense blinkt
Die Hacke droht,
Der Bauer will sein Recht!

Chor.

Freiheit für Arm und Schlecht.

Mehler.

Der Ritter fällt.
Es stürzt die Burg,
Freiheit für Arm und Schlecht!

Chor.

Der Ritter fällt.
Es stürzt die Burg,
Freiheit für Arm und Schlecht!

Mehler.

Die von Jarthausen säumen... Hunde!
(Zu einem Bauer)

Stoß in's Horn!
...Keine Antwort — nichts...

Ein Bauer.

Dann ist's verthan
Was sind wir, führt uns der Götz nicht an.

Audere.
Der hat ein Herz für Arm und Nieder!

Fidere.
Er sei das Haupt und wir die Glieder.

Chor.

Der Götz allein
Soll unser Hauptmann sein.

Mehler.

Er kommt!...

Ich wußt' es wohl...

Der baut nicht ruhig seinen Koth!

Ruh' ist ihm Tod, und Raften Kosten:

Sollt' es ihm auch den Kragen kosten...

Zweite Scene.

Götz, Selbitz, Verse, Georg nebst einigen Knechten
von links.

Götz (zu Mehler).

Ihr rieft mich,
Sprecht, was soll's?

Chor.

Freiheit und Recht,
Für Arm und Schlecht!

Mehler.

Ihr seid der Bauern Hort,
Gott woll's.

Sie wollen Euch zum Hauptmann, Götz!

Chor.

Hurrah, der Götz soll Hauptmann sein,
Die Burgen nieder! Wir schlagen drein,
Vorbei ist's mit der Bauern Noth,
Wir folgen Dir bis in den Tod!

Götz.

Und wolltet Ihr handeln an Edlen und Herr'n
Wie bei Weinsberg und so fort hausen —
Niemals biet' ich Euch die Hand zum Bund!
Eher schlägt mich todt wie einen Hund!

Mehler.

Dazu fände sich Rath...

Fievers (zu Götz).

Das eben war Schuld an der Rauferei,
Ein Führer von Anseh'n fehlt uns dabei.

Georg, Gelbitz, Lerse (zu Götz).

Hier winkt kein Ruhm, hier blüht kein Ehr'.
Für Dich Du wack'rer Held!

Chor.

Wir wollen den Götz, der Führer sei er,
Der Hauptmann im blutigen Feld!

Georg, Gelbitz, Lerse.

Laß ab! Mehr heim! Kein halte Dein Schwert!
Hier droht nur Schmach und Schand'!

Chor.

Du giebst uns'rer Sache Kraft und Werth!
Reich uns Deine eiserne Hand!

Mehler.

Wär's auch den Herr'n da zum Verdruß,
Wozu das Gerede? Wir wollen — er muß!

Götz.

Wer will mich zwingen?!

Mehler.

Wir —

Chor.

Wir! Wir!

Wir wollen, wir wollen —

Du mußt!

Du bist unser Mann! Du hilfst uns zum Recht!

Sieh Dich vor Götz! Sind wir Dir zu schlecht?

Bist Dir zu hoch bewußt?

Hab' Acht, hab' Acht, wir machen nicht halt!

Wir fengen Dein Schloß! Schlag' ein, schlag' ein!

Sonst geht's Dir an den Leib!

Nicht länger getragen das eiserne Joch,

Das Herrn und Ritter uns aufgepreßt!

Reiz' nicht uns're Wuth. Wir stechen drein!

Wie der Helfensteiner so stirbst auch Du!

Wir stürmen Dein Haus, wir brechen die Burg!

Du büßt es — Dein Kind, Dein Weib!

Göh.

So, recht so, Gefindel, so rede ich frei
Von der Leber weg zu Euch Kohen...
Mit dem Blut so vieler Edlen getränkt
Sind die Picken, die hier mich bedrohen!
Stoßt zu Ihr Elenden, tödtet auch mich
Wie den Helfensteiner, Ihr Feigen!
Vor Männern wie die sollt Ihr niederknien
In den Staub ihrer Spuren Euch beugen!
Die schirmten das Reich vor der Türkennoth
Die fochten auf blutiger Bahn
Die schützten Euch Weib und Kind und Hof —
Was habt Ihr Bauern gethan?
Hin sind Eure Köpfe, verfallen dem Rad,
Verstümmelt — verfaulende Leichen!
Nichts seid Ihr! Ein Kumpf ohne denkendes Haupt,
Für den Henker — am Galgen zu bleichen!

Mehler.

Laßt ihn — Ich führ' Euch!
Dem fehlt's an Muth...
Das Sengen und Brennen
Versteh ich gut!...

Göh.

Hier gilt's ein Unheil einzudämmen —
Hört Leute, was ich sag' —
Wollt' Ihr freihalten Euch von jeder Uebelthat,
So will ich mich zu Eurer Forderung bekennen
Und bei den Herr'n vertreten die gerechte Klag'!

Mehler.

Mach keine Worte — ja oder nein!
Siehst Du den Schein?
Schloß Wiltenberg in Flammen!

Göh.

Bei Gott — entsetzlich!...

Chor.

Zuche! Zuche! Der rothe Hahn!
Hurrah! sie fangen schon drüben an!

Götz.

... Ich flieg' nach Miltenberg mit einem Haufen —
Das Schloß zu retten und den Herrn —
Du Georg eile heim und schütz' Saxthausen!
... Kommt Selbitz, Lerse, Leute kommt!

Chor.

Hoch unser Hauptmann Götz!

Götz.

Leb'wohl!
Drück' mir die Hand, Georg —
Grüß' mir mein Weib — mein Kind —
Ich kann nicht anders!

(Ab mit Selbitz, Lerse und Leuten).

Georg (zu den Andern).

Folgt mir!

Mesler.

Nichts da! Mir nach! Auf nach Saxthausen!
Brennt, mordet, plündert!

Georg.

So also war's gemeint — Ihr Schurken!...

Mesler.

So! Bübchen — so!

Georg.

Gott schütze meinen Herrn
Und meine Seele...

Alle (mit Mesler).

Hurrah, Juche, Heiße, Halloh!
Jetzt geht's zum Tanz! Auf! Mordio!
Wir spielen Euch auf Ihr Herren, habt Acht!
Es brennt die Burg, wir brechen ein —
So rächen wir schändliche Niedertracht,
Wir sengen und brennen, haut zu, schlagt d'rein!

Vorhang.

Symphonisches Spiel.
Fünfter Akt.

Erste Abtheilung.

Wildpark des Schlosses von Weislingen.

Erster.

Wissender Bruder woher?

Zweiter.

Von Norden ich; und Du?

Erster.

Von Osten.

Schon nahen von West und Süd
Die Brüder der heiligen Behme. ✓

(Donner und Bliß. Zwei andere Behmrichter.)

Erster (zum Dritten).

Wissender Bruder woher?

Dritter.

Aus West!

Vierter.

Aus Süd!

Alle Vier.

Willkommen zur Nacht des Gerichts.

Erster.

Wild sind die Zeiten. Des Aufruhr's Geist
Durchschreitet blutig das Land,
Der Böß ist gefangen, zu Tode wund,
Schwer traf ihn Gottes Hand. //

Die andern Drei.

Was klagst Du?

Erster.

Ich klage die heimlichste Missethat
Ich klage, klage, klage!

Die andern Drei.

Wen klagst Du?

Erster.

Klag' an auf Strang und Schwert und Leib
Frau Abelheid, Weisklings Weib!
Des Ehebruchs hat sie sich schuldig gemacht,
Ihren Mann durch Gift um's Leben gebracht,
Durch die Hand des Franz, ihres Buhlen.
Der Mann ist todt, der Buhle im Main,
Hat sich selbst gerichtet — es trieb ihn hinein. ✓

Die andern Drei.

Schwörst Du bei Gott, der die Wahrheit spricht?
Beut'ft Du Deinen Hals mit dem Eide?

Erster.

Hier schwör' ich es an Weisklings Sarg!
Frau Abelheid, sein Weib,
Hat ihn durch Gift gemordet!
Ich schwöre und biete.
Ihr richtet. (Donner.)

Die andern Drei.

Wird' es falsch befunden
Beut'ft Du den Hals
Der Strafe des Mordes und Ehebruchs?

Erster.

Ich biete.
Eure Stimmen!

Die andern Drei.

Sterben soll sie durch Strang und Dolch!

Erster.

Streckt die Hände empor und ruft: Wehe!

Die andern Drei.

Wehe, wehe, wehe!

Erster.

So saß' ich hier Strang und Dolch!
Die Rache ist stumm und taub.
Und wo ich sie finde, ereilt sie mein Arm,
Er macht ihren Leib zu Staub!

Zwischenvorhang. Verwandlung.

Zweite Abtheilung.
Schlafgemach auf Adelheid's Schloß.

Erste Scene.

Adelheid.

Adelheid.

Wie lautlos ist die Nacht, gleich Erz
Glänzt schwer der Strom im Thal.
Die Fichten starren himmelwärts,
Die Felsen scheinen fahl.
Schimmernder Weg in's Thal hinab.
Bis sich die Berge senken —
Komm' Wand'rer, komm' Du süßer Knab',
Will Dir ein Liebes schenken!
Mein Hauch umwehe Deine Spur,
Zieh' selig-stillbewußt.
Zieh' durch die kühle Mondenflur
An meine heiße Brust,
Berauschend süße Jugend komm.
Geliebter Holder Du!
Still' tiefster Sehnsucht heiße Blut,
Bring' dieses Herz zur Ruh'! (Pause.)

... Was säumst Du, Franz?...

Auf Weisling's Sarg
Steht unsrer Liebe Thron ..
... Auf Weisling's Sarg?!
Hab' ich das selbst gesprochen?
... Ein fremdes Frösteln kommt von fern gekrochen...
Wie seige, Adelheid! Die Nacht ist taub,
Der Todte stumm und jedes Glück ist Raub!
... Dort! Ja! —
Dort biegt es um die Felsenecke...
Nun ist's im Schatten — — da!
Franz! Franz! Ach endlich, endlich, endlich!
... Nun tritt er in die Lichtung — nein!
Neidisch' Gewölk verdeckt den Schein,
Den Hufschlag hör' ich auf dem Abhang hallen —
Strahlt Sterne! Nacht, laß' Deinen Schleier fallen,

Daß ich die theuren Züge mag erkennen,
Mit tausend Jubeln seinen Namen nennen!
Tausendmal Willkommen
Franz, Franz, Geliebter,
Hörst Du den Ruf, kennst Du der Stimme Klang?
Sporn' an Dein Roß,
Ach eile, eile

Komm Seligkeit! Mir ist nach Dir so bang!
Das heimliche Glüh'n von Brust zu Brust
In lodernden Flammen entfacht
Der seligsten Lieb' so tief bewußt
Ein Sauchzen durch Tag und Nacht! —
Ha Trugbild! Wie?! Nicht Franz!... Schwarz ist der Reiter...
Dürr wie fein Roß... klimmt immer weiter...
Nicht Franz — das ist nicht Franz!
Was kümmert's mich!...
Ein Reiter wie die And'ren —
... Seltsam! Er wendet sich zum Thor...
Jetzt steigt er ab... Vermummt!...
Die Behme!... Ich bin verloren!...
... Nicht öffnen... nicht!
Mein Herz steht still...
Ich möchte rufen... ich ersticke...
... Irngard! Irngard... zu Hilfe!
Hilfe!... Bringt Waffen... Leute! Leute!
Das Thor — offen! —
... Irngard! Irngard... die Behme!
Mach' auf... Laß mich ein —
... Barmherzigkeit!... Sei menschlich, christlich!
... Nimm meinen Schmuck... Die Burgen... Alles.
Alles!...
... Horch! Wie es stapft und schlürft...
... Die Hölle! — Näher — näher...
... Gnade... Gna—a—de...

Offene Verwandlung.

Gög, im Lehnsstuhl, Elisabeth, Lersje, bei ihm. Kastellan,
im Hintergrunde.

Gög.

Allmächtiger Gott! Wie wohl ist einem unter deinem
Himmel!

Das heimliche Glüh'n von Brust zu Brust

Handwritten signature: Stanke

Elisbeth.

Mein Götz, du bist frei, hoffe!

Götz.

Die Bäume treiben Knospen und alle Welt hofft!

Elisbeth.

Darf ich Lehrse nach deinem Sohn in's Kloster schicken, daß du ihn noch einmal segnest?

Götz.

Laß ihn. Er ist heiliger als ich, er braucht meinen Segen nicht. An unserem Hochzeitstag, Elisabeth, ahnte es mir nicht, daß so ich sterben werde. Ach, daß ich Georg noch einmal sehe, mich an seinem Anblicke wärme. Ihr seht zur Erden und weint — er ist todt — Georg todt! — Wie starb er? Ach, fingen sie ihn unter den Mordbrennern und er ist hingerichtet?

Elisbeth.

Nein, er wurde bei Miltenberg erstochen, er starb den Heldentod.

Götz.

Gott sei Dank! Arme Frau! Ich lasse dich in einer verderbten Welt. Verse, verlasse sie nicht. Lebt wohl, meine Lieben. Meine Wurzeln sind abgehau'n, meine Kraft sinkt nach dem Grabe. O Gott, nun löse meine Seele. Selbst starb und der gute Kaiser und mein Georg — gebt mir einen Trunk Wasser. Himmlische Lust — Freiheit! Freiheit!

Vorhang. — Erde.

100/200000!

